



Lausanne 10. XII. 15

Sehr geehrter Herr Professor!

Im Besitze Ihres w. Schreibens bedauere ich nicht in der Lage zu sein Ihnen Auskunft über unseren Freund Herrn Professor Jahuda geben zu können. Seit Beginn des Krieges verlor ich ihn aus den Augen und stehe in gar keiner Verbindung mehr mit ihm. Ich hatte nämlich die Absicht Sie, Herr Professor, zu bitten mich über Herrn Jahuda zu orientieren. Ich habe vergebens an seine alte Adresse zu schreiben versucht. Madame Bloch ist von hier verzogen. Ich hoffe aber noch ihre neue Adresse zu erfahren und Ihnen Bescheid in Bezug auf Ihre Frage geben zu können. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie die Güte hätten

mir die frühere Adresse des Herrn Prof.
Jahoda mitteilen zu wollen. Vielleicht
mache ich noch ein Mal den Versuch
mit ihm in Verbindung zu treten.

Sehr dankbar würde ich Ihnen
sein, wenn Sie, sehr geehrter Herr Professor,
ein wenig Zeit ^{meiner Werke} widmen könnten und
mir ausführlich Ihre Meinung darüber
äußern möchten. Von besonderer Bedeutung
für mich ist Ihre autoritative Ansicht
über die von Bacher vertretene Meinung
bezüglich der Ableitung des Wortes *Agg.*
da von, Magid-Maxodus, gegen welche
Hypothese ich bedenken bringe. Ich habe
die Absicht diese Frage noch ein-
gehender in meiner großen Arbeit über
die Kodifikation der Halacha mit
deren Vervollendung ich jetzt beschäftigt
bin, zu erörtern.

Die Fortsetzung meiner Arbeit

3182 2012L musste leider eine Unter-
brechung erfahren, da der größte Teil
meiner Schriften in Berlin zurück-
geblieben ist, ohne die Möglichkeit zu
haben sie während des Krieges zu erlan-
gen. Auch für die Bearbeitung der
sich zufällig in meinem Besitze befind-
lichen Schriften mangelt mir hier, an
meinem derzeitigen Lössener Wohn-
sitz, die einschlägige Literatur. Deshalb
muss ich mich lediglich auf Vorar-
beiten und Quellenauszüge beschränken.

Indem ich Ihnen mein ergebener
für Ihre liebenswürdige Mithewaltung
im Voraus ausspreche, verbleibe ich
mit herzlichster Hochachtung

ergebenst
Dr. Ch. Tschernowitz